

(98/C 196/61)

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-3969/97**von Alexandros Alavanos (GUE/NGL) an die Kommission***(12. Dezember 1997)*

Betrifft: Arbeitslosigkeit junger Menschen mit einer zusätzlichen Berufsausbildung

Wie aus den von Eurostat (Nr. 6897/6/1097) veröffentlichten Zahlenangaben aus einer Studie hervorgeht, liegt in Griechenland die Arbeitslosigkeit junger Menschen mit einer Berufsausbildung zusätzlich zur ersten Ausbildung bei 20% und ist somit höher als bei denjenigen, die lediglich über die erste Berufsausbildung verfügen (14,3%), während der Durchschnitt in der Europäischen Union bei 11,5% bzw. 23,5% liegt.

Diese Zahlenangaben rücken die zusätzliche Berufsausbildung in Griechenland in schiefes Licht. Kann die Kommission daher mitteilen, wie sie die Ursachen dieses „merkwürdigen“ Phänomens bewertet?

Antwort von Herrn Flynn im Namen der Kommission*(2. Februar 1998)*

Der Kommission ist bekannt, daß es in der Gemeinschaft keinen einheitlichen Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote und Bildungsniveau gibt. Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedstaaten nimmt in Griechenland und auch in Portugal das Risiko Arbeitslosigkeit nicht so deutlich mit steigendem Bildungsniveau ab. Dieses Phänomen scheint in diesen beiden Mitgliedstaaten nicht nur für Jugendliche typisch zu sein, sondern ist auch bei jungen Erwachsenen im erwerbsfähigen Alter (25-49 Jahre), insbesondere bei Männern, zu beobachten; hierauf wird auch im Bericht „Beschäftigung in Europa – 1996“ eingegangen, der dem Herrn Abgeordneten und dem Generalsekretariat des Parlaments direkt zugestellt wird.

Bei der Verschlechterung der Situation von Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt handelt es sich um ein Phänomen, das in vielen Mitgliedstaaten zu beobachten ist und das auf mehrere Faktoren zurückgeführt werden kann. Die während der letzten zehn Jahre beobachtete starke Zunahme der Beteiligung an allgemeinen und beruflichen Bildungsmaßnahmen und die Verlängerung der Studienzeiten in allen Mitgliedstaaten kann zu Schwierigkeiten bei der Aufnahme der neuen, besser ausgebildeten Generationen in den Arbeitsmarkt führten, wenn auf der Beschäftigungsseite die Nachfrage nach Fachkenntnissen und Qualifikationen mit dieser Entwicklung nicht Schritt hält. Die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur, die mit der schrittweisen Umgestaltung der europäischen Wirtschaft in Richtung Dienstleistungsgesellschaft mit hochqualifizierten Tätigkeiten einhergeht, läßt vermuten, daß es sich, insbesondere was junge Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen anbelangt, nur um vorübergehende Schwierigkeiten handelt. Diese Umgestaltung läuft jedoch nicht in allem Mitgliedstaaten mit derselben Geschwindigkeit ab, und es könnte sein, daß in Griechenland wie in vielen anderen südeuropäischen Staaten der Anteil der traditionellen Arbeitsplätze und Tätigkeiten noch relativ hoch ist.

Die vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit bei jungen Hochschulabsolventen kann ferner Ausdruck einer mangelhaften Abstimmung ihrer Ausbildung auf die Erwartungen und Anforderungen des Arbeitsmarktes sein. Auch hier läßt alles darauf schließen, daß es sich nicht um ein auf Griechenland beschränktes Problem handelt, auch wenn es sein könnte, daß dieser Mitgliedstaat im Bereich der höheren Berufsausbildung im Vergleich zur Hochschulbildung in traditionelleren Fachrichtungen ein größeres Defizit aufweist als andere Mitgliedstaaten.

Die angesprochene Frage ist in jedem Fall wichtig und verdient eine Berücksichtigung in allen Untersuchungen, die die Kommission im Rahmen der Folgemaßnahmen zu den Beschäftigungsleitlinien durchführen wird.

(98/C 196/62)

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-3972/97**von Gianni Tamino (V) an die Kommission***(12. Dezember 1997)*

Betrifft: Ausschreibungen und Umweltverträglichkeitsprüfung im Zusammenhang mit der „Cispadana“-Straße

In der italienischen Presse (in der Ausgabe der Zeitung „La Nuova Ferrara“ vom 1.11.1997) erschien die Meldung, daß das für das Vertragsvergabe zuständige Büro der ANAS in Rom das Verfahren für die Ausschreibung des ersten Teilstücks des zweiten Bauabschnitts der „Cispadana“-Straße eingeleitet hat. Es handelt sich um einen kurzen (3,7 km langen) Streckenabschnitt auf der Gemarkung der Gemeinde S. Agostino (Provinz Ferrara), dessen Kosten mit 38 Milliarden Lire veranschlagt werden. Vorgesehen ist der Bau einer Schnellstraße ohne niveaugleiche Kreuzungen mit einer Gesamtlänge von 24,7 km (die Kilometerangabe bezieht